

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile aber deren Raum 15 Bsp., die Restamezeile 45 Bsp. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einschreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6mal. Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Bsp. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 8

Altensteig, Donnerstag den 10. Januar 1929

52. Jahrgang

Reichsbankpräsident Schacht

Deutschlands Hauptverantwortlicher bei den Reparationsverhandlungen

Der Verantwortung ganze Schwere wird auf dem Manne lasten, der im Verein mit einem zweiten Sachverständigen die Sache Deutschlands auf der kommenden Reparationskonferenz zu vertreten haben wird. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist es gewohnt, schicksalsschwere Verantwortung auf sich zu nehmen und nicht vor ihr zurückzuweichen. Seit er im Jahre 1923 zum Reichswährungskommissar ernannt wurde und dann am 22. Dezember desselben Jahres seine Ernennung zum Reichsbankpräsidenten in der Zeit tiefster Währungszerfällung annahm, war er jeden Augenblick vor schwere Entscheidungen gestellt, war er jeden Augenblick im Mittelpunkt der Kritik und des Kreuzfeuers widerstrebender Meinungen. Jede seiner Maßnahmen mußte in des Wortes buchstäblicher Bedeutung erklämpft werden. Jede seiner Entscheidungen wurde begrüßt und bekämpft, verstanden und mißverstanden. Wie kein anderer Mann der deutschen Öffentlichkeit war seine Stellung umlämpft, war und ist die Ansicht über seine Fähigkeiten und über die Folgen seiner Tätigkeit so zwiespältig. Aber niemanden gibt es in Deutschland, der in ihm nicht anerkennt den Mann der Energie, der Entschlußkraft, der Logik und des guten Willens. Kein anderer Mann der deutschen Öffentlichkeit genießt auch das gleiche Ansehen im Auslande. Von seinen Unterhaltungen mit dem französischen Finanzminister de Laforest, dem Vorsitzenden der Reparationskommission im Jahre 1922, Louis Barthou, im Mai 1923, als er noch Direktor der Darmstädter Bank war, bis zu den Verhandlungen mit dem Notenbankpräsidenten der Welt (New Yorker Notenbankkonferenz) hat das Ausland seine Stimme gehört und vollstes Vertrauen in die deutsche Währung gefaßt, so lange dieser Mann an verantwortlicher Stelle über sie wachte. Auch darf nicht vergessen werden, daß der Reparationsagent Parker Gilbert und Reichsbankpräsident Dr. Schacht in unzähligen vertraulichen Besprechungen und Konferenzen gegenseitig zueinander Vertrauen gefaßt haben und sich gegenseitig schätzen lernten. Weiter ist nicht zu vergessen, daß Dr. Schacht zu den besten Kennern des Reparationsproblems gehört, das wie keine andere Frage unseres Zeitalters die Köpfe verwirrt und die Welt in Unordnung gebracht hat. Alle diese Gründe haben vermocht, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht ohne Widerspruch zum deutschen Wortführer für die Reparationskonferenz ernannt wird.

Dr. Hjalmar Schacht blickt auf eine glänzende Laufbahn zurück. Der erst 52jährige Mann (er ist am 22. Januar 1877 in Tingleff, einem kleinen schleswigischen Ort geboren) wurde aus einem unbedeutenden Archivar der Dresdener Bank einer der bedeutendsten deutschen Großbankleiter und er ist jetzt der konkurrenzlose Herrscher über Währung und Geldmarkt. Erst vor einigen Monaten wurde einstimmig seine Wiederwahl zum Reichsbankpräsidenten für die nächsten vier Jahre bestimmt. Hjalmar Schacht ist ein Mann, der Praxis und der Theorie. Er kennt alle Bank- und Geldgeschäfte aus seiner Bankpraxis, die er von der Pike auf mitgemacht hat, er kennt aber dieselben Probleme von der Wissenschaft her. Er studierte Nationalökonomie und veröffentlichte mehrere volkswirtschaftliche Studien, die in Fachkreisen Aufsehen erregten. In der Berliner Bankwelt wählte man zu einer Zeit, wo die Öffentlichkeit noch wenig mit dem Namen Schacht anzufangen wußte, daß hier eine große produktive Energie am Werke war, die nach Verwirklichung und zwar nach weitreichender Betätigung suchte. Schon als Dr. Schacht Archivar der Dresdener Bank war, wählten seine Kollegen, daß es diesem Manne beschieden ist, einstmals die höchsten Rangstufen zu erklimmen. Als in der Dresdener Bank für seine ehrgeizigen Ziele kein Platz war, da der Gründer der Dresdener Bank, der alte Geheimrat Eugen Guttman, sein Sohn Herbert, Gustav von Kiemperer und Henry Nathan die führenden Stellungen innehatten, so hielt er Ausschau nach einer anderen Großbank, bei der für seinen Tätigkeitsdrang größere Aussichten bestanden. Im Jahre 1915 trat er als Stellvertreter Direktor in die Nationalbank für Deutschland ein, deren Funktion mit der Darmstädter Bank er dann in führender Stellung durchführte. Aus dieser Funktion entstand die Darmstädter und Nationalbank, die bald zu einer Großmacht unter den deutschen Banken wurde. Aber auf die Dauer konnte die Tätigkeit in seiner Stellung, die zwar durch ihre Größe auch volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hatte, aber doch in der Hauptsache privatkapitalistischem

Interesse diente, seinen Ehrgeiz nicht befriedigen. Immer mehr war er zur Politik und zu den großen währungspolitischen Aufgaben hingezogen, die das Deutschland der Nachkriegsjahre zu lösen hatte. Dazu kam, daß ein neuer Stern im Gremium der Direktoren der Darmstädter und Nationalbank aufstach, Jakob Goldschmidt, der es verstand, die Führung an sich zu reißen. Weniger bekannt wird es sein, daß Dr. Schacht im Frühjahr 1923 für den Posten eines Finanzministers ausersehen war, der dann aber infolge parteipolitischer Strömungen an Dr. Luther fiel. Dr. Schacht wurde Währungskommissar, ein Amt, das damals neu geschaffen wurde. Von diesem Augenblicke an begann seine Tätigkeit für die Geldscheidung und dann später für die Aufrechterhaltung der neuen deutschen Währung. Alle seine Maßnahmen hatten das Ziel im Auge, die Währung so unerschütterlich fest zu machen, daß kein auch noch so unvorhergesehenes Ereignis sie ins Schwanken bringen kann. Jetzt, da wir die unheilvollen Wirkungen der Auslandskredite in dem Berichte des Reparationsagenten erkennen können, wird mancher, der leidenschaftlich gegen die Exilpolitik Dr. Schachts gekämpft hat, verstehen, von welchen Gesichtspunkten sich der Reichsbankpräsident bei seinem Kampfe gegen die Auslandsanleihen leiten lassen. Schweres Herzens wird der Reichsbankpräsident sein schweres Amt antreten. Keiner kennt besser als er die Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen ergeben werden. Keiner weiß aber auch besser als er, auch kein zu sagen, wann eine Gefährdung der Währung und Wirtschaft aus zögernder Antwort entstehen könnte. Deutschlands Sache ist in guten Händen. D. A. B.

Parlamentsbeginn in Paris

Paris, 9. Jan. Kammer und Senat haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In der Kammer eröffnete der linksrepublikaner Sibille als Alterspräsident die Sitzung. Im Senat hielt Alterspräsident Senator Fleury (Rep. Links) die Eröffnungsansprache, die in einem Appell für die Aufrechterhaltung der Einigkeit ausklang. Im weiteren Verlauf der Sitzung der Kammern wurde Kammerpräsident Bouillon mit 414 Stimmen wiedergewählt. Ebenso die bisherigen vier Vizepräsidenten.

Die radikale Kammerfraktion hat einstimmig beschlossen, für die Priorität der in ihrem Namen eingebrachten Tagesordnung, durch die die Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik der Regierung abgeschlossen werden sollte, zu stimmen. In dieser Tagesordnung wird erklärt, daß die radikale Fraktion wegen der Zusammenlegung der Regierung nicht für die Regierung stimmen könne. Außerdem wurde beschlossen, gegen die Vertrauensstagesordnung zu stimmen, die der Ministerpräsident annehmen wird, und zwar unter Fraktionszwang.

Poincaré und der Beschluß der Radikalen

Paris, 9. Jan. Die Lage des Kabinetts Poincaré hat sich durch den Beschluß der Sozialradikalen, gegen die Regierung zu stimmen, sehr verschlechtert. Nach diesem Beschluß, der überraschenderweise einstimmig gefaßt wurde und der für die Kammer nur mit wenig Stimmenabstimmungen rechnen läßt, wird die vorausgesetzliche Mehrheit der Regierung sehr klein sein. Man glaubt nicht, daß sie 30 bis 40 Stimmen übersteigen wird. Die Kampfanlage der Sozialradikalen hat sofort ein Echo in der Regierung gefunden, indem Innenminister Tadiou erklärte, die Regierung werde so lange am Platze bleiben, wie sie über eine Mehrheit verfügen könne, gleichgültig wie groß diese sei. Eine Umbildung des Kabinetts kommt nicht mehr in Frage, und es scheint, als ob Poincaré durch diese Weigerung den letzten Versuch eines Drudes machen will, um dadurch die ihm feindlichen Gruppen im Fall seines Rücktritts vor die Notwendigkeit zu stellen, allein eine neue Regierung zu bilden und sich ohne ihn mit den der Lösung harrenden internationalen Fragen auseinanderzusetzen.

„Matin“ schreibt zur innenpolitischen Lage vor der Interpellationsdebatte in der Kammer in einem anscheinend inspirierten Artikel u. a.: Die Radikalen haben in ihrer gestrigen Sitzung die Fühne der Auflehnung entrollt. Sie haben beschlossen, gegen das Kabinett zu stimmen, aber dies ist bereits mehrfach geschehen. Man fragt sich übrigens in den Wandelgängen des Parlaments, ob sie tatsächlich klug gehandelt haben, ihre Batterien so früh zu demaskieren, bevor man noch die Ausführungen des Ministerpräsidenten gehört hat.

Zweifelsohne hoffen die Radikalen darauf, daß sie bei ihrer Offenbarkeits einen Teil der Gruppe Loucheur für ihre Sache gewinnen. Zweifelsohne rechnen sie auch darauf, daß Poincaré durch die Opposition der Linken veranlaßt werden könnte, sein Kabinett umzubilden.

Die deutschen Sachverständigen

Berlin, 9. Jan. Die Reichsregierung hat in Durchführung der Genfer Vereinbarung vom 16. September 1928 und gemäß dem Sechs-Mächte-Abkommen vom 22. September 1928 zu deutschen Mitgliedern des „Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen für die Ausarbeitung von Vorschlägen für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems“ Herrn Dr. Hjalmar Schacht und Herrn Dr. Albert Bügler ernannt; als Ergänzung werden Herr Dr. Karl Melchior und Herr Ludwig Kapf zugezogen werden.

Die Ernennung des Sachverständigenausschusses

Paris, 9. Jan. Die Reparationskommission tritt am Donnerstag vormittag 10.30 Uhr zusammen, um die Ernennung der von den Regierung Belgiens, Frankreichs, Englands, Italiens und Japans für die vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems bezeichneten Sachverständigen vorzunehmen. Der Zeitpunkt, an dem die Ernennung der Sachverständigen der Vereinigten Staaten erfolgen wird, ist noch nicht festgelegt.

Ein französischer Anschlag an der Saar

2½ Millionen Geldstrafe für den Großindustriellen Köhling

Saarbrücken, 9. Jan. Dem Führer der saarländischen Großindustriellen, Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Köhling, wurde vom Verkehrssteueramt in Metz auf Grund des Gerichtskostengesetzes vom 20. Mai vorigen Jahres eine Zahlungsaufforderung in Höhe von 14 441 410 Francs gestellt, das sind etwa zweieinhalb Millionen Mark. Die Zahlungsaufforderung nimmt bezug auf eine Beschlagnahmeverfügung vom 21. Mai 1920 über eine Schuld von 12,5 Millionen Francs, die mit dem bekannten Kriegengericht von Amiens vom 24. Dezember 1919 zusammenhängt, das Köhling zu zehn Jahren Zuchthaus, fünfzehn Jahren Landesverweisung und 10 Millionen Geldstrafe wegen „Raubes, gewaltsamen Diebstahls und sonstiger Verbrechen“ verurteilte. In der Zahlungsaufforderung wird dem Kommerzienrat Köhling Zwangsvollstreckung angedroht, wenn er nicht innerhalb von acht Tagen zahlt. Das Blatt schreibt dazu: Dr. Köhling ist der einzige Saarindustrielle, der es verstanden hat, sich der französischen Kapitalbeteiligung an seinen Werken zu entziehen. Alle anderen Industrieunternehmen in der Saar sind heute fast durchweg mit über 51 Prozent französischem Kapital durchsetzt. Daher rührt eine starke Verstimmung gegen Dr. Köhling in den französischen Kreisen, die sich immer wieder Geltung zu verschaffen gesucht hat.

Neues vom Tage

Vertreter der Landwirtschaft beim Reichspräsidenten

Berlin, 9. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute die Präsidenten des Reichslandbundes, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele, Reichstagsabgeordneten Hepp und Bethge, sowie die Direktoren des Reichslandbundes, v. Engel und Kriegsheim. Die Herren erstatteten dem Herrn Reichspräsidenten eingehenden Bericht über die überaus ernste Lage der Landwirtschaft und erbaten seine Unterstützung für die von ihnen zur Behebung der Schwierigkeiten angeregten Hilfsmassnahmen.

Aus dem Reichstag — Das Personal bei der Reichsbahn

Berlin, 9. Jan. Der Reichsverkehrsminister hat dem Reichstag nunmehr den Personal- und Materialbeschlagnahmeforschlag der Deutschen Reichsbahngesellschaft für 1929 zugehen lassen. Danach zählt das gesamte Personal der Reichsbahn 707 000 Köpfe. Im einzelnen beträgt die Zahl der Beamten 309 287, die Zahl der Angestellten und Arbeiter 397 713. Für Gehälter und Löhne einschließlich Pensionslasten sind insgesamt 2552,7 Millionen Reichsmark ausgeworfen. Im Jahre 1928 betrug die Zahl des beschäftigten Personals 701 337, die Summe der gezahlten Gehälter und Löhne 2912,9 Millionen Reichsmark. Der für das Jahr 1929 veranschlagte Kohlenverbrauch wird mit 14 977 000, der für Betriebsstoffe aufzuwendende Geldbedarf mit 350 Millionen Reichsmark beziffert. An Oberbaustoffmengen werden veranschlagt 391 000 Tonnen Schienen, 17 000 Tonnen Klein-eisen, 88 000 Tonnen Weichen, 2766 000 Eisenwellen und 5 900 000 Stück Holzschwellen für Gleise.



Beamtenauschuh des Reichstags

Berlin, 9. Jan. Der Reichstagsauschuh für Beamtenangelegenheiten nahm die Wünsche und Forderungen der Beamten zur Ausführung des Reichsbesoldungsgesetzes entgegen, indem er die Vertreter der Beamtenorganisationen anhörte. Direktor Lenz vom Deutschen Beamtenbund führte aus, daß sich eine Reihe von Unstimmigkeiten und Härten gezeigt hätten. Vor allem wende sich die Beamtenchaft gegen die übermäßigen Kürzungen des Besoldungsdienstalters, die häufig jede Möglichkeit nehmen, vor Erreichung der Höchstaltersgrenzen in den Genuss des Endgrundgehalts der Besoldungsgruppe zu kommen. Bei der Beförderung in eine höhere Besoldungsgruppe tritt, besonders bei den Beamten der unteren und mittleren Gruppen, im Gegensatz zu dem in der Gesetzesbegründung aufgestellten Grundsatz, nur eine geringe Einkommensverbesserung ein. Nach Aufhebung des Deutschen Beamtenbundes müssen daher Höchstaltersgrenzen für die Kürzung des Besoldungsdienstalters aufsteigender Beamten festgelegt oder Beibehaltung des Besoldungsdienstalters der vorhergehenden Gruppe bestimmt werden. Ferner unterbreitet Redner dem Ausschuh eine Reihe von Abänderungsanträgen zu einzelnen Besoldungsvorschriften. Die Anrechnung der Militärdienstzeit vom 14. bis 19. Dienstjahr wirkt sich in den meisten Fällen nicht aus. Dazu kommt, daß die Schutzmannsdienstzeit nicht mehr der übrigen Militärdienstzeit gleichgewertet wird. Auch die Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte sind zu eng gehalten. Redner schlug ferner Verbesserungen vor für die Wohnungsgeldzuschüsse, die Kinderzuschläge, die Anrechnung von Vordienstzeiten und die Stellenbesetzung. Zum Schluß wies Redner darauf hin, daß es dem Beamtenbund im Hinblick auf die erstrebte Vereinheitlichung der Verwaltung notwendig erschiene, zunächst die Besoldungsgesetze des Reichs und Preußens einander anzugleichen.

Reichsminister Dietrich und die Polenverhandlungen

Berlin, 9. Jan. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, auf der Dreikönigsparade der demokratischen Partei Büriemburgs lediglich von dem im Stresemann-Jadomski-Abkommen vom November 1927 an Polen gemachten Angebot eines Einfuhrkontingents von 200 000 Doppelzentnern Schweinefleisch gesprochen hat. Von einer Erweiterung dieses Kontingents war in den Ausführungen des Reichsministers nicht die Rede.

Höpler-Witthoff bei Schaht

Berlin, 10. Januar. Wie mehrere Blätter melden, hat gestern eine Besprechung des preussischen Finanzministers Höpler-Witthoff beim Reichsbankpräsidenten Dr. Schaht über die Möglichkeiten der in Aussicht genommenen neuen Preußenanleihe stattgefunden. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung wird einstweilen Stillschweigen bewahrt. Unbefähigt verlautet, daß insbesondere die Frage erörtert worden sei, ob überhaupt eine Anleihe emittiert wird oder man sich vorläufig mit der Begebung von kurzfristigen verzinslichen Schahtanweisungen begnügen will. Die Beratungen sollen heute durch eine Besprechung des preussischen Finanzministers beim Reichsfinanzminister Dr. Hilferding fortgesetzt werden.

Die Klage der Eisenbahnländer gegen das Reich

Berlin, 10. Januar. Auf die Klagen der früheren Eisenbahnländer beim Staatsgerichtshof gegen das Reich, worin sie die Zahlung der Zinsen auf das Restaufgeld verlangen, das das Reich den Ländern aus der Abtretung der Eisenbahnen schuldet, hat, laut „Völkischer Zeitung“, das Reich den Ländern jetzt mitgeteilt, daß es auf die Einrede

der Verjährung der Zinsen, die zum Teil Anlaß zur Einreichung der Klage gab, unbeschadet seines Rechtsstandpunktes verzichten werde. Voraussetzungsweise werden die Prozesse trotzdem weitergehen, da eine grundsätzliche Klärung der Frage der Aufwertung der Restaufgelder nötig ist. Sachsen hat außer der Zinsklage auch Klage auf Auszahlung des Restaufgeldes erhoben.

Kohlenoxydgasvergiftungen in einem Krematorium

München, 9. Jan. Im Neubau des Krematoriums im Ostfriedhof strömte von einem geheizten Ofen Kohlenoxydgas aus, wodurch sechs in einem Nebenraum arbeitende Personen mehr oder minder schwere Vergiftungen erlitten. Bei dreien ist die Vergiftung schwerer Natur.

Großfeuer im Dresdener Arsenal

Dresden, 9. Jan. Vormittags wurde die Feuerwehrt zu einem Großfeuer nach dem Arsenal gerufen, wo der große Erdgeschloßraum der Firma Arthur Chemnitz, der zum Lagern und Verpacken von Porzellan und ähnlichen Gegenständen diente, in voller Ausdehnung in Flammen stand. Es bestand große Gefahr für das im ersten Obergeschoß untergebrachte Reichsarchiv und das Armeemuseum. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten waren mittags beendet.

Tagung der Kohlenfachverständigen in Genf

Genf, 9. Jan. Staatssekretär Dr. Trendelenburg, der neue Präsident des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes, hat die Tagung der Kohlenfachverständigen eröffnet, die vom Wirtschaftskomitee aus elf Kohlenproduktions- und Kohlenverbrauchsändern einberufen worden ist. Deutschland ist durch Generaldirektor Dr. Silberberg vertreten. Staatssekretär Dr. Trendelenburg betonte in seiner Eröffnungsansprache, er glaube, daß die Sachverständigen nach Darlegung ihrer Auffassungen vom Standpunkt der Industrie ihrer Länder sich auch über einige Seiten der Kohlenfrage als internationales Problem äußern werden. Das Wirtschaftskomitee hoffe, sich später ein Urteil darüber bilden zu können, ob irgend eine Aktion unter den Auspizien des Völkerbundes zur Behebung der Kohlenkrise mit Nutzen ins Auge gefaßt werden könne. Die Sachverständigen gaben bereits in der ersten Sitzung eine Gesamtdarstellung der Kohlenfrage vom Standpunkt ihrer Länder.

Geplante Regierungsbildung in Warschau

Warschau, 9. Jan. Gerüchten zufolge, die auf teilweise von der Presse wiedergegeben werden, ist mit einer bevorstehenden teilweisen Umbildung der Regierung Bartels zu rechnen. Dieser Vision zufolge soll bei dieser Gelegenheit Fürst Jan Radziwill, der Führer der pilsudkistisirenen Konserwativen, ein Portefeuille übernehmen.

Neue Maßnahmen der südlawischen Regierung

Belgrad, 9. Jan. Eine außerordentliche Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht vier neue Verfassungsgeetze. Durch das erste Geetz werden die Organisationen und die Statuten des Staatsrats, des Verwaltungsgerichts und des Obersten staatlichen Rechnungshofes abgeändert. Das wesentliche der neuen Geetze besteht darin, daß das Recht der Stupschina bei der Ernennung der Mitglieder der Obersten Behörden, Vorschläge zu unterbreiten, abgeschafft und die Unabhängigkeit der Richter und Beamten aufgehoben wird. Das dritte, aus 62 Paragraphen bestehende Geetz, betreffend die Gerichte, enthält eine weitgehende Abänderung der bisherigen Geetze, die die Gerichte betreffen. Die Richter werden nach Vorschlägen des Justizministers durch den König ernannt.

Oberst Lawrence nach England zurückberufen

London, 9. Jan. „Times“ meldet aus Lahore: Der Fliegerlieutnant Shaw (vormals Oberst Lawrence) ist im Flugzeug von seinem Posten an der Nordwestgrenze eingetroffen. Er ist nach Karachi unterwegs, von wo er mit

dem ersten Dampfer nach England abreisen wird, da er zu seiner Stammtruppe in der Heimat zurückversetzt wurde. Er stellte entschieden in Abrede, mit den Ereignissen in Afghanistan das mindeste zu tun zu haben. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ jagt in einem Leitartikel, die indische Regierung scheine über die Meldungen von einer Beteiligung des früheren Obersten Lawrence an dem Aufstand in Afghanistan verstimmt zu sein, sie trage aber selbst die Schuld am Entstehen derartiger Gerüchte.

Bauernaufstand in Japan

Osaka, 9. Jan. Anlässlich einer Auseinandersetzung in der Frage der Bewässerung kam es vor dem Regierungsgebäude in Gibu zu schweren Ausschreitungen. Die Polizei schritt gegen die Manifestanten ein. Ein Kampf entpand sich, im Verlauf dessen 40 Personen getötet oder verletzt wurden. Aus Kuruga wurden Truppen entsandt. Es handelt sich um Bewässerungsarbeiten im Tale des Flusses Sainnitowa, die ein großes landwirtschaftliches Gebiet betreffen und gegen die von den Dorfbewohnern Protestkundgebungen veranstaltet wurden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. Januar 1929.

Antliches. Besetzt wurden ihrem Ansuchen gemäß die Bezirksnotare Knodel in Wildberg an das Bezirksnotariat Waiblingen und Jörn in Wehingen an das Bezirksnotariat Altensteig. — Ernannt wurde Obersekretär Kay in Oberndorf zum Bezirksnotar bei dem Bezirksnotariat Calw.

Uebertreten wurde das Forstamt Nagold dem Oberförster Major in Crailsheim.

Die Silberfuchsfarm in Spielberg, die seit einigen Jahren dort eingerichtet ist, lockt fortgesetzt viele Besucher an, daß sich der Besizer entschlossen hat, in Altensteig die Möglichkeit zu bieten, den Silberfuchs kennen zu lernen. Er stellt ein Exemplar mit besonders schönem Pelz gegen ein kleines Eintrittsgeld aus, worauf Interessenten, besonders die Damen, die den Pelz besonders lieben, aufmerksam gemacht seien. Die Silberfuchsfarmen haben sich besonders in Amerika eingeführt und werden auch in Deutschland nach und nach eingeführt, um den vielbegehrten Pelz des Silberfuchses im eigenen Lande zu erzeugen.

Nagold, 9. Januar. (Einweihung der umgebauten Seminarturnhalle. — Vortrag.) Am gestrigen Nachmittag fand die Einweihung des Seminarturnhalls in Nagold statt. Zunächst war im Seminaraal die offizielle Eröffnungsfeier mit verschiedenen Ansprachen. Dann wurde die einem gründlichen Umbau unterzogene Turnhalle besichtigt. Außer der Erneuerung der Halle hat auch eine Erneuerung der Geräte stattgefunden, so daß Nagold nun eine neuzeitlich umgebaute und eingerichtete Turnhalle besitzt. Eine Dampfheizung der Turnhalle soll später mit der Einrichtung derselben im Seminar folgen. — In der „Traube“ hielt gestern abend der bekannte demokratische Politiker Dr. Heuß einen Vortrag über die letzten Vorgänge in der Außen- und Innenpolitik. Der hervorragende Redner wußte die Zuhörer mit seinen Ausführungen zu fesseln und fand lebhaften Beifall.

Calw, 9. Januar. Die hiesigen Genossenschaftsbanken wie auch die Oberamtsparasse haben mit Beginn des neuen Jahres die Zinsen für vereinbarte Kredite und Vorschüsse von seither 9%, Prozent auf 9 Prozent netto pro Jahr ermäßigt. Die Zinsvergütungen für Einlagen bleiben unverändert. — Das Anwesen der Frau Pfarrer Tolenshan an der Stammheimer Steige ist um den Preis von 20 000 Mark in den Besitz von Bezirksnotar Feucht übergegangen.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

UNVERBRECHENSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERBACH

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sprich doch, mein Lieber! — Wie soll ich dir helfen können, wenn ich nicht weiß, was dir ist!“
„Mir kann niemand helfen!“
„Ist dir jemand gestorben, Elemer?“
„Ja!“
„Die Mutter?“
Radanyi verneinte mit einem Kopfschütteln.
„Die Braut?“
„Ja!“
„So plötzlich?“ forschte Harald. Und dann in jäh erwachtem Richtertrauen über das Gesagte drang er weiter in ihn. „Sag doch, Elemer — ist sie wirklich gestorben?“
Radanyi wandte sein verstörtes Gesicht zur Seite und küßte den Kopf in beide Hände.
„Elemer!“
„Sie hat einen andern genommen!“ Jedes Wort verriet die Qual, die er in sich trug.
„Du Armer! — Aber nein, du bist es ja nicht. Sie war es nicht wert, daß du sie geliebt hast. — So eine! — Die hätte dir auch als Frau die Treue nicht gehalten.“ Anderson sprach sich in Zorn. Solche Weiber gab es, so niederträchtig erbärmliche Kreaturen, die sich immer dem in die Arme warfen, der ihnen am nächsten war. Wenn ein Mädchen Radanyi die Treue nicht hielt, das mußte schon eine ganz minderwertige Sorte sein. Es war nicht schade um sie.“

Die Hauptfrage war, daß Elemer jetzt über diese fatale Tatsache hinweg kam. Man mußte ihn mit allen Mitteln aus dieser gefährlichen Stimmung reißen. Sonst ging er womöglich zugrunde daran. Und den Triumph sollte sie nicht haben. Es gab solche Weiber, die sich brühten, wenn einer sich ihrewegen eine Kugel durch den Kopf jagte. Da sollte sie lange warten können, dieses — diese Dirne. „Dirne!“, wiederholte er ganz laut.

„Richt!“, bat Radanyi und versuchte seinen Körper in eine gerade Haltung zu zwingen. „Sie hat ja noch keinen geküßt als mich — gar keinen — und nun den — den — andern.“

„Ja! — Die hat dich zuvor betrogen, wie sie dich jetzt betrog. Glaub es doch, Elemer!“ Anderson geriet schon wieder in Zorn. Wie konnte man mit dreißig Jahren nur so ungeschuldsoll naiv sein und alles für bare Münze nehmen, was ein Mädchen sagte. Aber das sah Radanyi ähnlich. Dem war jedes Wort lautere Wahrheit. Heute machte ihm die ihre Mädchen vor und morgen eine zweite und den anderen Tag wiederum eine andere. Der brauchte in der Tat jemand, der die Augen für ihn offen hielt. Nun, es würde sich schon machen lassen, daß er nicht sobald wieder hereinfiel. Liebevoll legte er den einen Arm um Radanyns Schulter. „Du bleibst jetzt bei uns herüber. — Überall bist du willkommen, jedes macht die Türe auf, wenn du anklopst, du brauchst nicht einmal zu klopfen, man halt dich, wenn du willst. Und wenn alles überwunden ist, diese ganze verdammte eklige Geschichte, dann fährst du hinüber und stellst dich eines Tages vor sie hin und lächelt ihr ins Gesicht. Sie weint sich ja doch die Augen wund um dich. — Und morgen, meinnetwegen schon heute Nacht, wenn du willst, fahren wir mit dem Express, oder wenn du es vorzieht mit dem Kraftwagen, an den Michigan. Dort habe ich eine Farm und zwei Kupferwerke. Du kannst jagen, fischen, schwimmen, rudern, was du willst. Und wenn du Verlangen nach einem Mädchen hast, sindst du hundert für eine. — Sie sind alle raffig und häßlich dort unten, du kannst auch eine Blonde haben, — wenn es gerade eine Blonde sein muß.“

Gequält hob Radanyi die Hand.
„Wollen wir fahren, Elemer?“ — „Ja!“ —
Anderson drückte ohne weiteres Besinnen auf die Klingel.
Kinker kam im Sprunge angerannt. Als er das sorglos gleichmütige Gesicht des Amerikaners sah, beruhigte er sich. „Beden Sie die Koffer von Herrn Radanyi.“ — „Alles!“ — „Verstehen Sie.“ — „Lassen Sie alles in meine Wohnung schaffen.“ — „Zünfte Avenue, Haus Anderson.“ — Am Telefon bestellten Sie von mir, daß ich morgen an den Michigan zelle. — Herr Radanyi fährt mit mir. — Es ist zu pöden für acht bis zehn Wochen. — Für den Morgen

expliz sind zwei Billette erstet — Fensterplätze zu belegen. — Haben Sie verstanden?“

„Gewiß, Mr. Anderson.“

Radanyi machte kaum eine müde Gebärde der Abwehr.

„Ich muß erst noch alles begreifen hier!“

Harald nickte. „Wird alles erledigt.“ — Er trat in das Zimmer nebenan, schlug eigenhändig die schwere Seidendecke des breiten Dauenbettes zurück und schaltete die Nachtampel ein. Als Kinker zurückkam, sagte er ihm halb laut etwas ins Ohr.

„Sofort, Mr. Anderson.“

Nach zwei Minuten erschien er wieder, ein Glas Wasser und ein weißes Pulver in einem Bäckchen auf einer Tablette auf die Marmorplatte des Nachttisches stellend.

„Geben Sie die Hälfte hinein, das genügt“, befahl Anderson. Dann ging er in das Zimmer zu Elemer und sagte in ruhigem, bestimmtem Tone, daß es Zeit sei, zu Bett zu gehen. Man müsse morgen früh heraus. Ohne Widerrede erhob sich Radanyi. Oierig leerte er das Glas bis auf den letzten Tropfen. Von dem weißen, feinen Pulver war nichts mehr zu sehen.

Nach ehe er den Kopf gegen die Wand gedreht hatte, kam es über ihn wie ein Einfließen, ein sanftes Hinübergleiden, ein ungemein wohlthuendes Gefühl des Geborgenseins. Die Arme fielen in regloser Schwere über die Decke. Sorgsam legte Anderson sie zurecht. Er beugte sich über Elemer, horchte auf den Atem und schaltete das Licht aus.

„Ja bleibe hier!“ sagte er zu Kinker, der die Koffer packte. Sie können ruhig weiter arbeiten. Es stört mich nicht. Wenn Sie fertig sind, bringen Sie mir die Hotelrechnung des Herrn Radanyi, Trinkgelder, Getränke usw. alles mit eingeschlossen!“

„Jawohl, Mr. Anderson!“

Harald trat an den Schreibtisch und begann zu ordnen. Ein Brief lag offen neben einem Stoß von Zeitchriften.

„Mein blondes Lieb!“

Er lasche verärgert. Der durfte ihm natürlich nie mehr zwischen die Finger kommen. Er faltete ihn zusammen und legte ihn in seine Brusttasche. Da war er am liebsten aufgehoben und vor jedem ungerufenen Blicke geschützt.

(Fortsetzung folgt.)



Freudenstadt, 9. Januar. (Vom Rathaus.) Im Gemeinderat erstattete Stadtschultheiß Dr. Flaicher einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über die letzten drei Jahre. Er wies darauf hin, daß die Wohnungsnot nunmehr als überwunden angesehen werden könne, wenn es auch keine leerstehenden Wohnungen gäbe. Seit 1919 wurden in der Stadt 331 Wohnungen neu geschaffen, von denen 158 der Stadt gehören. Große Aufwendungen wurden für die Straßen gemacht. Die Wasserversorgung ist einwandfrei gelöst. Große Anforderungen stellte die Verkehrsregelung. Bis 1926 gab es in Freudenstadt 3500 Durchfahrende, bis 1928 12 000. Das Kapitalvermögen der Stadt beträgt 350 000 Mark, der Schuldenstand ohne Aufwertungsforderungen 1,5 Millionen. Die Finanzverwaltung ist in jeder Hinsicht geordnet, da ein Teil der Schulden in der Hauptsache rentierende Werte darstellt.

Korbfeiten, 8. Januar. (Besitzwechsel.) Das früher Verbandsleiter Sigmund Rothchild von hier gehörende Wohnhaus ging, ohne Garten, in den Besitz des Paul Wolf, Landwirt von hier, über. — Der Abschuß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Prehdar, Hob. a. R.

Kreuzburg, 8. Januar. (Die Geldknappheit.) Die heute nachmittag vorgenommene Besteuerung des Wohnhauses der Erben des verstorbenen Schuldners a. D. Wilhelm Bohnenberger hatte infolgedessen ein negatives Ergebnis, als ein Zeichen der Geldknappheit, nur ein Liebhaber erschien. Die Differenz zwischen Forderung und Angebot führte zu keinem Kaufabschluß.

Oberndorf, 8. Januar. Am heutigen Tage konnte der ehemalige demokratische Landtagsabg. Hartmann den 70. Geburtstag begehen. Er war früher Wirt; dem Bürgerausschuß gehörte er eine lange Reihe von Jahren an. Ein Vierteljahrhundert leitete er die nach ihm benannte Kapelle Hartmann. Die Stadtmusik brachte dem langjährigen Musiker und Notenlehrer ein Ständchen.

Trossingen, 8. Januar. (Beim Holzfällen erschlagen.) Der verheiratete, 50 Jahre alte Martin Kuhn war mit seinem Sohn Martin und Bruder Elias mit Holzschlägen beschäftigt. Während die beiden letzteren eine Forche fällten, jagte er an bereits gefällten Stämmen die Dolben ab, dabei wurde er von der Forche, die einseitig bearbeitet und infolgedessen etwas fehl gefallen war, erschlagen. Eine Witwe und sieben Kinder trauern um den heiligen Familienvater.

Schramberg, 8. Januar. Ein mit Brennholz beladenes Pkauto geriet auf der Hardter Straße im Wald in Brand und wurde vollständig zerstört. Da Gefahr bestand, daß durch die außerordentliche Hitze der Wald in Brand geraten könnte, wurde der Schramberger Löschzug alarmiert, der rasch dem Feuer Einhalt gebot.

Horn, 8. Januar. Gestern abend hielt die Gemeinde dem nach Fernsehe scheidenden Seelsorger, Pfarrer Erhardt, einen Abschiedsabend. Die lebhafteste Beteiligung der Gemeinde, die verschiedenen Reden und die Gesänge zeugten von der Wertschätzung und Liebe, die sich der Scheidende in den 17 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit erworben hatte.

Stuttgart, 9. Jan. (Wiederholung des Handwerksammerprozesses.) Am 14. Februar findet die Berufungsverhandlung im Handwerksammerprozeß statt. Gegen das damalige Urteil haben die Angeklagten Wolf und Fischer Berufung eingelegt. Wolf war zu Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Fischer zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Berufungsverhandlung vor der Strafkammer 3 dürfte gut acht Tage in Anspruch nehmen.

Zum Kampf der württembergischen Metallindustrie. Am Freitag nahm eine sehr stark besuchte Funktionärerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsverwaltung Stuttgart, im Festsaal des Gewerkschaftshauses eine Entschließung an, die in Anbetracht der Tenungsverhältnisse den angeforderten Lohnabbau oder eine evtl. Stabilisierung der bestehenden Löhne zuzuwies.

Ausschluss aus der Komm. Partei. Die Bezirksleitung der kommunistischen Partei Württembergs hat die bisherigen Mitglieder Eugen Bantel, Hans Bühler, Julius Wiest und Berta Schötle-Thalheimer wegen Disziplinwidrigkeit aus der Partei ausgeschlossen. Scharfe Klagen wurden erteilt dem entlassenen Redakteur der Süddeutschen Arbeiterzeitung, Janus, der zugleich seiner Funktion als Stadtkomitee entsetzt wurde, ferner Bruno Schreiner, Georg Steiter, Fritz Sautter, Konrad Niedert und Heilbutt.

Ludwigsburg, 9. Jan. (Wildtöbe.) In letzter Zeit wurden von den Jagdpächtern der Gemeindefjagden Markgröningen und Lamm wiederholt Klagen darüber laut, daß vorwiegend im Rotenaderwald, insbesondere auch durch Schlingenlegen, viel gewildert werde. Es ist nun gelungen, drei Wilderer zu ermitteln. Zwei davon, die in hiesiger Stadt ihren Wohnsitz haben, konnten bereits dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden.

Kedarulum, 9. Jan. (Verunglückt.) Beim Langholzführen verunglückte in Kedarlingen (Baden) der verheiratete 34jährige Heinrich Matzer von Widdern. Ein Wagenrad ging ihm über ein Knie und verletzte dieses erheblich. Er wurde zunächst in seine Heimat Widdern verbracht und von dort später ins städtische Krankenhaus in Kedarulum, wo ihm ein Bein abgenommen werden mußte.

Heilbronn, 9. Jan. (Ein neues Gestüt.) Auf Schloß Stettenfels bei Heilbronn a. N. ist ein neues Gestüt, das sich die Zucht von hochklassigen Turnierpferden zum Ziel gesetzt hat, errichtet worden. Der Besitzer von Stettenfels ist jetzt Siegfried Leoi.

Gieslingen a. St., 9. Jan. (Weiber sprache.) Vor einigen Tagen wurde ein 15jähriger Bursche von Gieslingen wegen fortgesetzten Diebstahls an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Seit etwa anderthalb Jahren bestahl er systematisch eine größere Anzahl von Arbeitern in der WZG. Hier und teilweise auch seiner Arbeitgeberin. Die gesamte Beute soll etwa 500 Mk. betragen.

Vom bayerischen Müggan, 9. Jan. (Mussolini als Maurer in Rom.) Es steht nun einwandfrei fest, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini vor etwa 25 Jahren als Maurergehilfe bei der angelegenen Rempneter Baufirma Renninger tätig gewesen ist. Er hat damals beim Bau des Alauder Kleinlosgeschäfts Erweiterer in der Salzstraße mitgeholfen. (Mussolini ist auch in Bregenz, wo er vor dem Kriege als Maurerpolier längere Zeit tätig war, ein guter Bekannter. Die Schriftleitung.)

Beratung der Gemeindeordnung

Sittich, 8. Jan. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags nahm heute die Beratungen über den Entwurf einer neuen Gemeindeordnung wieder auf. Behandelt wurde der 14. Abschnitt, der von der Aufsicht des Staates über die Gemeindeverwaltung handelt. Von 10. Seite wurde namentlich der Artikel 223 Abs. 2 angefaßt. Von Seiten des Berichterstatters Kühle (B.) und eines Mitgliedes der Deutschen Volkspartei wurde betont, daß durch diese Bestimmungen den Interessen der Gemeinden nur gebüht sei. Von Regierungsseite wurde darauf hingewiesen, daß auch nach Zeugnissen eines politisch bekannten Oberbürgermeisters keinerlei Mißstände durch das Aufsichtsrecht des Staates bisher vorgekommen seien. Redner der Demokratie und der Bürgerpartei sprachen sich für den Entwurf aus. Ein Antrag Heymann und Genossen (Soz.) wurde abgelehnt. Sehr umstritten war der Artikel 227 der für bestimmte Gemeindeverordnungen die Genehmigung der Regierungskommission vorschreibt, namentlich bei erheblichen Schulden, Übernahme von Verbindlichkeiten, Veränderungen und dingliche Belastung von Grundstücken u. a. Von Seiten des Berichterstatters, eines Redners der Deutschen Volkspartei und der Bürgerpartei wurde der Entwurf verteidigt während die Linke ihn bekämpfte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tumult im Kieler Stadtparlament. Im Kieler städtischen Kollegium kam es anlässlich der Beratung der Theatervorlage zu ungläublichen Tumulten. Die Kommunisten versuchten mit dieser Vorlage Unterstützungsanträge zu verbinden, was vom übrigen Haus abgelehnt wurde. Das beantworteten die mit befehlten Besuchern gefüllten Tribünen mit dem Werfen von zahlreichen Steinbomben und anderen Geschossen. Die Tribünen mußten unter Einsetzung starker Polizeikräfte geräumt werden.

Sturm im Frankfurter Stadtparlament. Die erste Sitzung des Frankfurter Stadtparlamentes nahm einen recht häßlichen Verlauf. Die Kommunisten protestierten gegen die Anwesenheit von Polizei im Hause. Als ein Antrag auf weitgehende Unterstützungen abgelehnt wurde, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Da der Vorsitzende des Lärms nicht Herr werden konnte, unterbrach er die Sitzung. Bei Wiedereröffnung verkündete er, daß der Kommunistischen Brenner aus vieler und den drei folgenden Sitzungen ausgeschlossen werde und gab Befehl, die Galerie zu räumen. Ein ohrenbetäubender Lärm folgte, in dessen Verlauf es beinahe zu Handgreiflichkeiten zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten gekommen wäre.

Auf einer Skizze erstickt. Der seit Sonntag vermisste städtische Arzt Dr. Hans Henden, der eine Skizur im Hochlandgebiet bei Graz unternommen hatte, wurde von einer Rettungsexpedition in der Nähe der roten Wand bei Ritzsch in 5000 Meter Höhe erstickt aufgefunden.

Selbstmord zweier Jugendlichen. In Legnitz hat sich der 18jährige Obersekundaner Fritz Weitzel erschossen. Weitzel ist der Sohn des Bezirksdirektors für Schlesien der Allianz und Stuttgarter Vereinsversicherungs-A.G. Ueber die Motive der Tat herrscht noch völlige Unklarheit. Die Tat erfolgte in der väterlichen Villa. — Ein 15 Jahre alter Schüler aus Hannover verübte Selbstmord. Er warf sich vor einen herannahenden Güterzug. Die Beweggründe dieses Selbstmordes sollen auf Vorwürfe zurückzuführen sein, die ihm von Eltern und Lehrern wegen schlechten Lernens gemacht wurden.

Eine jugendliche Diebesbande. Der Hagener Kriminalpolizei gelang es nach längeren Ermittlungen, eine neunköpfige Einbrecherbande dingfest zu machen. Den 16 bis 23 Jahre alten Burschen konnten bisher 17 Einbrüche nachgewiesen werden.

Todesstrafe eines jugendlichen Diebhabers. Ein 15jähriger Schüler der landwirtschaftlichen Schule in Triptis sprang abends auf der Fahrt nach seiner Heimat Weida aus dem Zug und fand dabei den Tod. Der Junge unterhielt ein Verhältnisse mit einem älteren Fräulein in Triptis und hatte sich mehrere Tage bei dieser aufgehalten. Die Mutter holte ihn heim und hatte ihm angedroht, daß er zu Hause vom Vater Prügel bekommen würde.

Aus dem Gerichtssaal

5 Jahre Zuchthaus für dänischen Kapitän Selbstmörder

Reipzig, 9. Jan. Im Prozeß gegen den dänischen Kapitän Lembourn und die Kontoristin Helene Stegmann vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichtes wurde das Urteil verkündet. Lembourn wurde wegen Betruges nach Paragraph 1 des Sozialengesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus, die Stegmann wegen verführer Solonage nach Paragraph 3 des Sozialengesetzes zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei Lembourn setzten 6 Monate bei der Stegmann 3 Monate der Strafe als durch die Unterschuldungsbahn verübt.

Stahlselbstmörder vor dem französischen Militärgericht

Mainz, 8. Jan. Vor dem französischen Militärgericht wurde gegen den 33jährigen Versorgungsanwärter Voelkl aus Wiesbaden, den 33jährigen Weinbinder Knock, den 33jährigen Weinbauvolontär Gerbard, den 23jährigen Studenten Götz aus Oppenheim und den 19jährigen Freiwirtschaftler aus Idenheim bei Oppenheim verhandelt. Die Angeklagten, die dem Stahlselbstmord bezichtigt, Verbrechen des Stahlselbstmordes verübt und zum Versuch einer Verlesung des im besetzten Gebietes verbotenen „Stahlselbstmord“ aufgerufen zu haben. Das Gericht verurteilte Voelkl und Knock zu je 8 Tagen Gefängnis unter Gewährung von Strafausschub und zu je 70 Mark Geldstrafe, Gerbard, Götz und Proetzowski zu je 20 Mark Geldstrafe.

Buntes Allerlei

Spuren im Schnee

Was sind das für zarte Linien und geheimnisvolle Runen, die sich auf der weiten, schimmernden Schneefläche abzeichnen, an der unser Weg uns vorüberführt? Wie ein Spinnwebmuster beinahe sehen hier die vielen Abdrücke tierlicher, kleiner Vogelwähr aus, aber sie erzählen dem, der daraus zu lesen versteht, eine gar eindringliche Geschichte von Winternot und Winterdurst der kleinen geliebten Säger, deren Lied uns im Sommer erklingt und wir jetzt fast vergessen haben. Da hoden sie stierend und hundernd in den Büschen und Bäumen am Wegesrande, die kleinen flinken Goldamern, die schelmischen Weisen, der sonst so lustige Fink, die zutrauliche Schwarzdroffel u. a. mehr. — Ach, es ist ihnen garricht lustig mehr zumut, kein Körnchen und kein Würmchen vermögen sie zu erspähen, und in all dem blendendem Weiß der Schneedecke müssen sie auch noch Dürst leiden, denn die Quellen und Tümpel sind ausgetrocknet. Sieh, dort, wo die vielen Spuren sind, da hat vielleicht ein schlittensahrendes Kind angehalten und sein Frühstücksbrot geessen, und nach den wenigen Krümmchen, die dabei zu Boden fielen, schwirrte, flatterte und pickte die ganze bunartige Gesellschaft. Wollen wir nicht den Naturat beherzigen, den wir jetzt so oft in der Zeitung lesen und von Tierfreunden hören? Ralte, Summe und Durr, wie web tut das, und wie leicht ist der Tisch für unsern achselierten Freunde gedeckt! Ein paar ungeschickte Stochschwärter, auf ein Bretchen senkelt, ein wenig Salz, geschmolzen und mit allerlei Körnerfutter gemischt, wie man es in den Beobachtungen bekommt, und das alles draußen aufgehängt — einde Hände voll Prosamen, die man auf einem geschlitten, vom Schnee bedeckten Plättchen austretet und nicht zu vergessen, ein Trinklöffel mit Wasser, auf dessen Boden man am besten einen Stein legt, damit es nicht umgeworlen werden kann — und diesen Inhalt man von Zeit zu Zeit erneuert, mehr bedurt es nicht. Aber mit diesen geringen Aufwendungen und mit dieser kleinen Mühe schafft man sich selber so viel Freude, denn es ist solch ein reizender Anblick, unseren kleinen geflügelten Tischgenossen zuzusehen, wie sie voller Eifer von den dargebotenen Herrlichkeiten noshen! Im Sommer oder werden sie es uns danken, wenn wir ihnen jetzt über die Hungerzeit hinweghelfen und uns nicht nur mit ihrem Gesänge erfreuen, sondern unseren Garten von so manchem schädlichen Käfer, mancher Schnecke und manchem Wurm befreien oder uns die Blasenweiser, die Mücken und Fliegen wegschaffen. Darum denkt daran, wenn Ihr die Spuren im Schnee seht, was sie Euch sagen wollen und tut, um was sie Euch bitten: „Gedenket der hungernden Vögel!“

Die Kache. Wie aus Krakau gemeldet wird, erschien dort eine sehr elegante, etwa 40 Jahre alte Frau vor dem Polizeikommissariat und gab an, dem Rechtsanwalt Gosdolat die Zunge abgeknippen zu haben. Als Beweis legte sie die in Papier eingewickelte Zunge und ein kleines blutiges Taschenmesser auf den Tisch. Im Verhör erklärte sie, daß sie verheiratet sei, mit dem Rechtsanwalt jedoch schon seit langem Beziehungen unterhalten habe. Er habe ihr jetzt Grund zur Eifersucht gegeben, und sie habe sich an ihm gerächt. G. wurde in seiner Wohnung nicht vorgefunden.

Eine interessante Entdeckung. Nach Berichten Mailänder Blätter ist jetzt angeblich das so lange gesuchte Geheimnis des berühmten Geigenbauers Antonio Stradivarius, das dieser bei seinem Tode 1737 mit ins Grab genommen zu haben schien, entdeckt worden. Ein Antiquar in Bergamo erhielt einen alten Schreibzettel, der aus dem Nachlaß der Familie Stradivarius stammt, zur Ausbesserung und entbedte in einem geheimen Schubfach, von dem man bisher keine Ahnung gehabt hatte, einige alte Papiere. Bei ihrer Durchsicht fand er, daß sich darunter eine eingehende Aufzeichnung von Antonio Stradivarius befand, in der die Einzelheiten der in seiner Familie vererbten Geigenbaukunst angegeben sind, darunter auch das Geheimnis des Firnisses für das Holz der Violinen, durch den sie ihren einzigartigen Wohlklang erhielten. Der Antiquar versuchte, diesen Fund im geheimen zu verwerthen, und stand bereits mit einem bedeutenden Mailänder Geigenbauer in Unterhandlungen, als die Polizei dahinterkam und den Schreibzettel nebst den darin gefundenen Papieren vorläufig beschlagnahmte.

Don tabakgegnertlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf 10 000 Einwohner von Deutschland 83 Tabakläden kommen, in Schweden 52, in Oesterreich 24 und in Frankreich 12. Berücksichtigt man, daß noch viele Geschäfte nebenbei Tabakwaren führen, kann man sagen, daß in Deutschland 100 Einwohner einen Tabakverkäufer ernähren, in Frankreich erst 700.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Devisenkurse vom 9. Jan.

Buenos-Aires (1 Pap.-Peso)	1,769	1,772	1,769	1,773
London (1 Schilling)	20,37	20,41	20,38	20,42
Newyork (1 Dollar)	4,2000	4,2080	4,2030	4,2110
Amstd.-Hollld. (100 Gulden)	168,68	169,02	168,68	169,02
Brüss.-Antwip. (100 Belaa)	58,36	58,48	58,40	58,52
Paris (100 Fr.)	16,42	16,46	16,43	16,47
Schwetz (100 Fr.)	80,865	81,025	80,995	81,165
Wien (100 Schilling)	59,09	59,21	59,10	59,22

Börse

Berliner Börse vom 9. Jan. Die Spekulation nahm auf Abschläge am Elektromarkt stattstellenden vor, jedoch sich meist Rückgänge bis 2,5 Prozent ergaben. Am Rentenmarkt waren mit kleine Abschlüsse in Reaktion auf die festgestellten Steigerungen zu verzeichnen. Geld war matter flüssig, Tagesgeld 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 8 bis 8,5 Prozent nominell und Warenwechsel circa 6,5 Prozent. Devisen, besonders der Dollar gestiegen und fester. Im Verlaufe wurde das Geschäft etwas lebhafter bei 1 bis 2prozentigen Kursbesserungen.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 9. Jan. Weizen märk. 204—206, Roggen märk. 203—204, Braunerke 218—220, Futtergerste 192 bis 200, Hafer märk. 196—202, Weis wogonnet ab Hamburg 225—227, Weizenmehl 25,25—28,25, Roggenmehl 25,65—28, Weizenkleie 14,50—14,60, Weizenmehl 15, Roggenkleie 14,30, Weizenrohweizen 41—47, kleine Speiseerbsen 32—36, Futtererbsen 21 bis 23, Weizen 22—24. Allgemeine Tendenz fester.

Markt

Günzburg a. D. (Verbandsviehmärkte und Auktions.) Die Seuchenlage hat sich soweit gebessert, daß der Viehmarkt des...

Seilbeurer Schlachtviehmarkt vom 9. Jan. Zufuhr: 78 Jungrinder, 17 Kühe, 96 Kälber, 217 Schweine. Preise: Jungrinder a 49-51, b 43-46, Kühe a 29-33, b 23-26, Kälber a 70-77, b 63-65, c 56-59, Schweine a 78-80, b 73-75 Markt. Marktverlauf: Großvieh und Schweine festhalt, Kälber langsam.

Münchener Watten- und Käseböden Rempen vom 9. Jan. Mollereibutter 150-165, Verkauf unverändert rubia; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt 30-32, Verkauf: freundlicher. Alla, Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt, Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verladung für 1 Pfund.

Holz

Württ. Holzverkaufserlöse. Bei den im Monat Dezember aus den württ. Staatswaldungen abgeernteten Holzverkäufen kamen an Kadelstammholz 3517 Festmeter Nichten und Tannen neuer Fällung mit einem durchschnittlichen Erlös von 110 Prozent und 21 2720 Festmeter desgleichen alter Fällung mit einem Durchschnittserlös von 98 Prozent (im Nov. 100 Prozent), ferner 46 Festmeter Fichten und Lärchen neuer Fällung mit einem Erlös von 114 Prozent und 318 Festmeter desgleichen alter Fällung mit einem Erlös von 91 Prozent (im Nov. 96 Prozent) der Landesrandorte zum Verkauf. Hieraus entfallen auf den Schwarzwald 13-076 Festmeter Nichten und Tannen und 303 Festmeter Fichten und Lärchen, auf Oberschwaben 6130 Festmeter Nichten und Tannen, auf das Nordobland 3919 Festmeter Nichten und Tannen und auf das Unterland 1951 Festmeter Nichten und Tannen und 46 Festmeter Fichten und Lärchen.

Konkurse

Jugo Maier, Kaufmann in Stuttgart, Alleininhaber der Firma „Maier's Handarbeitshaus in Stuttgart“.

Ernst Moser, Bauunternehmer in Kniebis, Gde. Vatersbronn. Kaufmann Josef Lewag, Kolonialwarenhandlung in Ulm.

Vergleichsverfahren

Johannes Plankenhorn, Schneidermeister in Ulm.

Letzte Nachrichten

Reichstagsauschuss für die Strafrechtsreform

Berlin, 9. Januar. Der Reichstagsauschuss für die Strafrechtsreform nahm unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Kahl (D.V.) seine Arbeiten nach der Weihnachtspause wieder auf.

Bereitlung der unteren Oder

Berlin, 10. Januar. Durch den anhaltenden Frost sind die Oder und die Gewässer der Umgegend, der Damm'sche See und das Haff mit einer festen, zum Teil über 20 Zentimeter starken Eisschicht überzogen. Auf der Oder und den Nebengewässern ruht die Schifffahrt vollständig. Im Haff wird eine Fahrtrasse durch Eisbrecher offen gehalten, ebenso auf der Schifffahrtsstraße von Swinemünde nach Stettin. Doch können nur größere Dampfer mit Hilfe der Eisbrecher verkehren. Ebenso wird aus Stolpmünde gemeldet, daß auch hier der Sund mit einer 20 Zentimeter starken Eisschicht überzogen ist. Auch hier ist die Schifffahrt nur mit Hilfe von Eisbrechern möglich.

Schiedspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie

Halle, 9. Januar. Heute wurde nach etwa achttägigen Verhandlungen für die mitteldeutsche Metallindustrie (Regierungsbezirk Merseburg, Magdeburg und Anhalt) ein Lohnschiedspruch gefällt, der im wesentlichen für die 18 bis 20 Jahre alten Arbeiter eine Stundenloohnerhöhung von 2 Pfennig und eine Ausgleichzulage von 1 Pfennig die Stunde und für die über 20 Jahre alten Arbeiter eine Ausgleichzulage von 2 Pfennig die Stunde vorsieht. Die Erklärungsfrist läuft bis Mittwoch nächster Woche. Der Tarif soll gelten bis zum 15. Februar 1930.

Zusammenstoß zwischen Schienenautobus und Lokomotive Pilsen, 9. Januar. Heute früh stieß der aus Husinec bei Prachatic im Böhmerwald ausfahrende Schienenautobus mit der Lokomotive eines Personenzuges zusam-

men. Der Schienenautobus wurde hierbei schwer beschädigt. Sieben Personen wurden verletzt.

Zu den deutschösterreich. Handelsvertragsverhandlungen

Wien, 9. Januar. Im Bundesministerium für Handel und Verkehr wurden heute die mit der deutschen Regierung im Zuge der Handelsvertragsverhandlungen vereinbarten Besprechungen zwischen den beiderseitigen Vertretern einzelner Industrien aufgenommen. Die für acht bis zehn Tage anberaumten Verhandlungen wurden zunächst mit der Konfektionsbranche begonnen, an die sich Aussprachen der beiderseitigen Maschinen-, Motorrad-, Pelzwerk-, Sensen- und Lederwarenindustrie anschließen werden.

Drei bulgarische Bauern von jugoslawischen Grenzwachtern erschossen

Sofia, 9. Januar. Nach einer Meldung aus Tryn an der jugoslawischen Grenze sind drei bulgarische Bauern von jugoslawischen Grenzwachtern erschossen worden, die sich mit Erlaubnis der jugoslawischen Behörden in den auf jugoslawischem Gebiet gelegenen Teil des Dorfes Strazimirovki begeben wollten, um ihre Eltern anlässlich des orthodoxen Weihnachtsfestes zu besuchen. Das Dorf Strazimirovki wird von der Demarkationslinie durchschnitten.

Gestorbene

Hirsau (Sanatorium): Paul Wötter, Stadtpfarrer in Metzingen, 1895 Pfarrer in Lohburg.

Birkenfeld: Karl Roth, Kaufmann, Veteran von 1870/71, 81 1/2 J. a.

Alpirsbach: Karl Schüle, Landjäger a. D., 70 J. a.

Natürliches Wetter für Freitag

Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Freitag Fortsetzung des vielfach frostigen, zu Schneefällen geneigten Wetters zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Stadtkapelle Altensteig. Am Sonntag, den 13. Januar 1929 abends 7 Uhr findet im Gasthof zum „Grünen Baum“ unsere Weihnachts-Feier statt. Hierzu laden wir Freunde und Gönner von Altensteig und Umgebung herzlich ein, Vorzügliche Musik- und Theateraufführungen. Eintritt 1 Mark. Anfang präzise 7 Uhr. Saalöffnung 1/2 7 Uhr.

AUSWANDERER nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Beginnend mit dem 17. Januar 1929 werden die amerikanischen Konsulate wieder neue Anträge auf Erteilung des amerikanischen Einwanderungsausschusses annehmen. Ober zu verwendende Antragsformulare und sonstige Einzelheiten erteilen wir und unsere staatlich konzessionierten Auswanderungs-Agenturen schon jetzt bereitwilligst und kostenlos Auskunft. HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG. Vertretung in Nagold: Friedrich Schmid, Vorstadt 55.

Städt. Forstamt Altensteig Schichtholz- und Brennholzverkauf. Am Freitag, den 18. Jan. 1929 vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig: Aus Distr. I Brandhalbe Abt. I u. 4 II. Hafnerwald Abt. I. III Langerberg Abt. I. 4. 6. 7. 8. 10. IV Hirseltann Abt. I u. 3 V. Raifhalbe Abt. 5. RM: Forstroller zu Schichtholz 1. 107, Eichenprügel I, Nadelholzschlitten I, Nadelholzprügel I 142, Nadelholz Abbruch 114. 51 Fächellose Nadelholzreisig schätzt zu 2550 Wellen teilweise mit Nadelholzstängen.

Familien-Kalender aller Art empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Lehrstelle. Aufgeweckter Junge findet dieses Frühjahr gute Lehrstelle. Bedingung gute Schulzeugnisse und schöne Handschrift. Schriftliche Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf erbeten an Gewerbebank Altensteig.

Die neuesten Grammophon-Platten sowie Platten-Albums sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig.

Altensteig. Heute Donnerstag eingetroffen: Ia. Cablian ohne Kopf, 1 Pfd. 25 J. Ia. Schellfisch ohne Kopf, 1 Pfd. 35 J. Ia. Fischfilet bratsfertig, 1 Pfd. 70 J. St. Rieker Büdlinge 1 Pfd. 40 J. bei Chr. Burgard Jr.

Waldorf. Heute eine 36 Wochen trüchtige Kalbin. Die 11 Zehner schwer, dem Verkauf aus Wurster zur „Krone“.

So will ich sparen! Das Wirtschaftsbuch der Hausfrau der praktische Helfer für die Betriebslehre des Haushaltes. Ist vorrätig in der W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig. Für die Sonntagsnummer bestimmte INSERATE bitten wir uns frühzeitig anzugeben. Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Verloren ging 1 Fuchspelz 1 Kage. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Bl.

LUGER. Heute frisch eingetroffen! Neue frische Seemilch 35 J. frische Fettbällinge 40 J. ger. Seelachs.

Matten u. Mäntel. Ideal unfehlbar. Wurcid. Schwarzwald-Drogerie.

Dulioh! Die Hühneraugen sind weg durch „Lebewohl“. Hühneraugen Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-schalen Blechlose (8 Pfister) 75 Pl., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 5) Plg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben bei Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststraße.

